

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 25

Titel: Warten (44 S.)

### ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## Vorüberlegungen

**Lernziele:**

- Die Schüler werden über kreative Impulse für das Thema „Warten“ interessiert und angeregt, diese Alltagserfahrung reflexiv zu untersuchen und zu durchdringen.
- Sie entwickeln über vielfältige Materialien ein Verständnis für die verschiedenen, über das Alltagsverständnis hinausreichenden Dimensionen des Begriffs „Warten“.
- Sie erkennen, dass (und warum) „Warten“ ein häufig untersuchtes philosophisches Problem und ein interessantes literarisches Motiv ist.
- Sie lernen literarische Texte unterschiedlicher Gattungen aus verschiedenen Epochen kennen, die das Thema „Warten“ thematisieren und erörtern.
- Sie erkennen im Warten(können) eine unvermeidbare und unverzichtbare Voraussetzung für bewusste und autonome Entscheidungen.
- Sie erfahren, dass Warten auch eine notwendige Voraussetzung für literarische oder allgemein künstlerische Inspiration sein kann.
- Sie erkennen darin ein Plädoyer für das Wartenkönnen und Wartenlernen und stellen fest, dass sich dieser Appell gegen die herrschenden Trends der gesellschaftlichen Entwicklung und der medialen Wirklichkeit richtet.
- Sie erkennen eine Tendenz der modernen Literatur, in der die Sinnhaftigkeit des Wartens und damit der menschlichen Existenz zunehmend in Frage gestellt wird, und setzen sich kritisch damit auseinander.


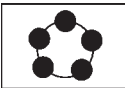



**Anmerkungen zum Thema:**






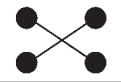


Unser Leben ist schnell geworden. „Zeit ist Geld“, heißt es, aber auch: „Ich will alles, und zwar sofort.“ Gehetzt rasen wir von Termin zu Termin, in der Freizeit von Event zu Event. Zwei Minuten Spannungsabfall im Fernsehen? Zapp und weiter - der nächste Kanal wird für Ablenkung sorgen. Leere Zeit gilt da schnell als versäumt, ja verschwendet: **Carpe diem!** Vor allem junge Menschen, sagt man, hätten **das Warten verlernt**. Nur scheinbar im Gegensatz dazu steht die große Langeweile, die wir bei unseren Schülern oft beobachten, das mehr oder weniger ins Bewusstsein drängende Gefühl: Das kann nicht alles sein!

**Phasen des Wartens** erlebt jeder im Alltag. Wir warten: beim Arzt, im Geschäft, auf Behördenfluren, im Stau, an der Kinokasse, auf einen Brief oder Anruf, die Fortsetzung eines Fernsehfilms, das Ende der Deutschstunde und der Schulzeit. Meist werden diese Abschnitte und damit die Erfahrung des Wartens als unangenehm empfunden. In solchen Momenten kommt die Maschine ins Stocken. Wir warten mit Ungeduld: Zum einen, weil wir das Gefühl haben, etwas zu verpassen, unsere Zeit sinnlos zu „verbrauchen“, zum anderen, weil uns solche Momente spüren lassen, wie viel innere Leere in all der Betriebsamkeit in uns sein kann. „Wir Menschen sind Wartende“, schreibt Martin Meyer in einem Leitartikel für die Neue Zürcher Zeitung, „auch darin, dass Erwartungen ungedeckt, Hoffen und Fürchten getäuscht, die Zeitinseln mit Gleichgültigkeit ausgefüllt werden“. Wo früher Religionen, später Ideologien Sinn versprachen, gibt es heute keine verbindlichen Zielsetzungen und Hoffnungen mehr.

In dieser Einheit sollen die Schüler angeregt werden, sich mit dem **Phänomen des Wartens kritisch und interessiert zu befassen**. Anhand von Materialien können sie erkennen, dass diese Alltagserfahrung, die jeder kennt, eine interessante philosophische Dimension hat, was Schriftsteller aller Epochen herausgefordert hat, sich mit ihr zu befassen. Sie erkennen auch, dass sich in den literarischen Texten aus zwei Jahrhunderten eine allgemeine geistesgeschichtliche und historische Entwicklung spiegelt, die, grob formuliert, eine zunehmende Verunsicherung und wachsende Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Wartens und damit der menschlichen Existenz beinhaltet. Wer wartet, richtet sich und sein Denken und Fühlen auf die Zukunft aus, von der er Erfüllung erhofft oder Schlimmes befürchtet. Immer wird er das Warten als eine Verzögerung auf

<b>8.11</b>	<b>Warten</b>
<b>Vorüberlegungen</b>	
<p>diesem Weg zum Ziel sehen. Wer nichts mehr erwartet, für den wird auch das Warten zum fragwürdigen Dauerzustand.</p> <p>Die Materialien zu dieser Einheit sind so zusammengestellt, dass sie eine große Vielfalt der Perspektiven und Meinungen aufreißen und den Schülern möglichst viele Dimensionen des Begriffes „Warten“ als Denkanstoß anbieten. Gleichzeitig können sie zu einem (bescheidenen) themenorientierten <b>Überblick über literarische Epochen und Denkweisen</b> ausgebaut werden. Im Zentrum stehen - im Sinne unseres Erziehungsauftrages - allerdings Texte, die dem Warten einen eigenen Wert zuschreiben und eine eigene Würde geben: als unangenehme, manchmal schwer erträgliche, aber dennoch wichtige und notwendige Voraussetzung eines bewussten, selbst gestalteten Lebens. Sie sollen den Schülern Mut machen, den Druck des Wartens zu akzeptieren, die damit verbundene Verlangsamung als <b>Wert</b>, nicht (nur) als Störung zu begreifen und Momente der Entscheidung, die Zeit und Abwarten beanspruchen, als solche wahrzunehmen, kurz: sich der <b>Erfahrung des bewussten Wartens zu öffnen</b>. „Warten ist eine Zumutung“, schreibt Andrea Köhler in einem journalistischen „Versuch über das Warten“, „und doch das Einzige, was uns das Nagen der Zeit fühlbar und ihre Versprechen erfahrbar macht“.</p> <p>Die Auswahl der Texte bietet jederzeit die Möglichkeit, die Einheit zu verkürzen oder auch nur einzelne Bilder, Texte oder auch thematische Aspekte herauszugreifen, z.B. auch, um diese als thematische Besonderheit in Epocheneinheiten einzugliedern.</p> <p><b>Literatur zur Vorbereitung:</b></p> <p><i>Alexandra W. Logne</i>, Der Lohn des Wartens. Über die Psychologie der Geduld, Spektrum Akademie Verlag, Heidelberg, Berlin und Oxford 1996</p> <p><i>Ruthard Stäblein [Hrsg.]</i>, Geduld. Die Kunst des Wartens, Elster Verlag, Bühl-Moos 1994</p> <p><i>Samuel Beckett</i>, Warten auf Godot. Mit einem Vorwort von Joachim Kaiser, Suhrkamp Verlag, Berlin und Frankfurt a.M., einmalige Sonderausgabe 1996</p> <p><i>Gerhard P. Knapp, Mona Knapp</i>, Samuel Beckett, Warten auf Godot, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt, Berlin und München (erstmalig 1978, akt. Auflage)</p> <p><b>Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schritt: Eine Situation, die jeder kennt</li> <li>2. Schritt: Warten und (sich) entscheiden</li> <li>3. Schritt: Warten ohne Sinn</li> <li>4. Schritt: Warten auf Godot</li> </ol>	

Warten	8.11
<b>Unterrichtsplanung</b>	
<p><b>1. Schritt: Eine Situation, die jeder kennt</b></p> <p><b>Lernziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler werden über kreative Impulse in das Thema der Unterrichtseinheit eingeführt und für das Thema „Warten“ interessiert.</li> <li>• Sie werden angehalten, die „Situation, die jeder kennt“, reflexiv zu untersuchen und zu durchdringen.</li> <li>• Sie entwickeln über die Betrachtung von Bildern und die Lektüre von Texten ein erstes Verständnis für die vielfältigen, über das Alltagsverständnis hinausreichenden Dimensionen des Begriffs „Warten“.</li> <li>• Sie erkennen, dass (und warum) „Warten“ ein interessantes literarisches Motiv ist.</li> </ul> <p>Zum Einstieg in die Unterrichtseinheit werden die Schüler, ohne besondere Vorbereitung, mit Bildern konfrontiert, die Alltagssituationen zeigen, die in der Tat „jeder kennt“ (vgl. <b>Texte und Materialien M1</b>):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Warten</b> an der Straßenbahnhaltestelle,</li> <li>• <b>Warten</b> im Wartezimmer,</li> <li>• <b>Warten</b> auf der Autobahn</li> <li>• u.a.</li> </ul> <p>Die Schüler werden zum Ausdruck bringen, dass sie diese Situationen gut kennen und sie üblicherweise als negativ erfahren.</p> <p>Daran wird sich ein Gespräch anschließen, das ungefähr zum folgenden Ergebnis führen kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt typische <b>Warteorte</b>: Bahnsteig, Haltestelle, Wartezimmer des Arztes, Behördenflure, an der Kasse des Supermarktes, an (orts)typischen Treffpunkten ...</li> <li>• ... <b>und Wartesituationen</b>: Verabredungen, vor und nach Prüfungen, vor Filmen oder Konzerten, auf einen Anruf ...</li> <li>• Mit dem Warten sind in der Alltagssprache Begriffe, Schlagworte und stehende Wendungen mit <b>negativer Konnotation</b> verbunden: „sich die Beine in den Bauch stehen“, „warten, bis man schwarz wird“, Schlangestehen, versetzt werden („bestellt und nicht abgeholt“) ...</li> <li>• Mit dem Warten sind größtenteils <b>negativ empfundene Gefühlslagen</b> verknüpft: Ungeduld, Angst/Sorge, Anspannung/Druck, Ärger, Langeweile, das Gefühl der verlorenen Zeit ...</li> <li>• Vielleicht kommt die Rede aber auch schon auf mögliche <b>positive Gefühle</b>: Vorfreude, Spannung, Erwartung, Offenheit ...</li> <li>• ... und die Verknüpfung mit der Zeit, dem (subjektiven) <b>Zeitempfinden</b>.</li> </ul> <p>Die Bilder von <b>Texte und Materialien M1</b> sind beliebig ersetz- und ergänzbar (eigene Bilder, Zeitungen und Zeitschriften, Internet). Die Schüler können dazu auch selbst recherchieren.</p> <p>Wenn genügend Zeit und Ausrüstung (z.B. Digitalkameras) vorhanden sind, können Schüler (<i>Gruppen</i>) mit dem Auftrag losgeschickt werden, Bilder zum Thema „Warten“ zu machen und in der Klasse vorzustellen (relativ aufwändig, aber sehr interessant und vielfältig, zudem sehr motivierend). Im besten Fall kann daraus (evtl. in Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst oder einer Foto-AG) eine kleine Ausstellung entstehen.</p>	    

8.11	Warten
<b>Unterrichtsplanung</b>	
	<p>Die Ergebnisse des <i>Unterrichtsgesprächs</i> bzw. der Bildbetrachtungen sollten in einem <i>Tafelanschrieb</i> festgehalten werden. Ausgehend von den typischen Warteorten bzw. -situationen bietet sich eine (vereinfachte) <i>Mindmap</i> als Darstellungsform an.</p>
	<p>Die Weiterführung über <b>pantomimische Spielszenen</b> (vgl. <b>Texte und Materialien M2</b>) eignet sich für Lerngruppen, die schon über etwas Erfahrung mit Theaterspiel verfügen. Auch diese Aufgabe kann einer <i>Gruppe</i> zur Vorbereitung außerhalb des Unterrichts übertragen werden. Dabei kann man selbstverständlich mit differenzierteren und überlegteren Ergebnissen rechnen als bei der spontanen Aufführung.</p>
	<p>Das Spiel regt die Schüler an, die im Gespräch zuvor angerissenen emotionalen Komponenten und darin die Vielschichtigkeit des Begriffes „Warten“ produktiv umzusetzen.</p>
	<p>Mit einem aktuellen <b>journalistischen Text</b> wird die Diskussion abschließend auf ein neues Reflexionsniveau gehoben. Anknüpfungspunkte ergeben sich dabei aus der emotionalen Betrachtungsweise und aus den verschiedenen Formen bzw. Anlässen des Wartens, die die Schüler inzwischen selbst erschlossen haben und auf die auch die Autorin zurückgreift. Nicht zuletzt erkennen die Schüler anhand dieses Textes die allgemeine Relevanz ihres Unterrichtsgegenstandes.</p>
	<p>Die Schüler erhalten <b>Texte und Materialien M3</b> und bearbeiten den Text mithilfe der Arbeitsaufträge. In einer besonders motivierten oder interessierten Klasse kann man sich, im Interesse einer größeren Offenheit und Selbstständigkeit, auf die erste Fragestellung beschränken, die von den folgenden Aufträgen lediglich spezifiziert wird.</p>
	<p>Die Schüler bearbeiten den Text in <i>Gruppen</i>. Mit geringfügigen Abänderungen können die vier Aufgaben auch in einer arbeitsteiligen Untersuchung Verwendung finden.</p>
	<p>Vortrag und Besprechung der Ergebnisse im <i>Plenum</i>, abschließende <i>Diskussion</i>.</p>
	<p><b>Mögliche Ergebnisse:</b></p> <p>Die Schüler sollten erkennen, dass der Text eine besondere, „höhere“ Form des Wartens beschreibt: „Warten“ löst sich hier von einem bestimmten, konkreten Ziel. „Gegen das Gebot unserer Gattung“ kann ein Mensch, wenn er nur will, die üblichen Abläufe durchbrechen und bewusst in einen Zustand des Wartens eintreten. Der zweiten Aufgabe folgend kann die Unterscheidung eines demütigenden, aufgezwungenen, nutzlosen, auch banalen Wartens deutlich abgegrenzt werden von einem Warten,</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das die Zeit fühlbar und erfahrbar macht,</li> <li>• das dem Menschen beweist, dass er sich entgegen den äußeren Impulsen selbst steuern kann,</li> <li>• das ihm, über die bewusste Erfahrung der Zeit, ermöglicht, Zeit und Erfahrung zu gewichten und zu bewerten,</li> <li>• und das ihn aus der Fremdsteuerung herausreißt und ihn „Stolz und Vernunft“ spüren lässt.</li> </ul> <p>„Warten“ schafft auf diese Weise Leerräume, Pausen und Brüche, die - in den heutigen „schnellen“ und lauten Zeiten mehr denn je - notwendig sind, um das Wesentliche zu spüren und Bewusstsein für die Möglichkeiten und Veränderungen zu schaffen.</p> <p>Interessantes Detail: Bitte vergleichen Sie die Formulierungen zum „Warten lassen“ (vgl. <b>Texte und Materialien M3, Seite 2</b>) mit <b>Sarah Kirschs</b> „<i>Weißes Stiefmütterchen</i>“ (vgl. <b>Texte und Materialien M5</b> in <i>Unterrichtsschritt 2</i>)!</p>

